



Dream Trust

Hilfsprojekt für diabetische PatientInnen in Zentralindien



Dream Trust Newsletter

Österreich, Schweiz, Deutschland

16. Ausgabe

Sehr geehrte Patinnen und Paten, das Jahr 2011 war bis jetzt ein „gemischtes“ für Dream Trust. Wir haben zwei ganze liebe und langjährige PatientInnen verloren (mehr dazu auf Seite 3) und auch mehrere Patenschaften, hatten aber auch ganz viele Besucher und durch Artikel im Diabetes Journal und der Zeitschrift Bolus auch mehrere PatInnen neu gewonnen. In der Hoffnung, dass das Jahr für Sie und Dream Trust gut weitergeht, und einem herzlichen Danke für Ihre Unterstützung der PatientInnen verbleibt
Anna M. Uhlich

2011 – die Besuche bei Dream Trust gehen weiter



Im Februar besuchte **Prof. James Ron aus Kanada** Dream Trust. Prof. Ron, ausgebildeter Soziologe und zur Zeit Vorstand des Instituts für Politikwissenschaft an der Universität Minnesota, USA. Nachdem sein Sohn vor einigen Jahren mit Typ I Diabetes diagnostiziert wurde, begann er zusammen mit Partnern in Kanada und Australien die Situation von DiabetikerInnen in Ländern der Dritten Welt zu untersuchen. Zusammen mit dem Projekt „Leben für ein Kind“ der Internationalen Diabetes Föderation sammelt er Spenden für Dream Trust. Ich habe im letzten Newsletter Prof. Ron fälschlicherweise als Mediziner des Children Hospital Eastern Ontario ausgegeben. Richtig ist, dass er bei seinem letzten Besuch bei Dream Trust im Juli 2010 zwei Ärztinnen dieses Spitals wo auch sein Sohn behandelt wird, begleitete.

Im Juni kam erneut Besuch aus Kanada. Die beiden **Medizinstudentinnen der Medizinischen Fakultät in Ottawa, Shawna Biederman und Natalia Ng**, absolvierten ein freiwilliges Praktikum, in dem sie bei der Patientenbehandlung mithalfen, und sich mit dem Konzept der Dream Trust Hilfe auseinandersetzten. Neben der Arbeit in der Klinik besuchten sie auch einige PatientInnen zu Hause, und haben vor, jetzt in Kanada Spenden für Dream Trust zu sammeln.



Die **britische Jung-Journalistin Lucy Laycock** besuchte Dream Trust im Juli 2011 und schrieb einen Reisebericht darüber, der (auf Englisch) unter unten angegebenem Link nachzulesen ist. Lucy's 9-jährige Cousine ist Diabetikerin und Lucy gewann einen Nachwuchsjournalisten Wettbewerb der englischen NGO „One World Media“ mit dessen Preisgeld sie die Reise nach Indien finanzierte. „One World Media“ ist eine unabhängige Organisation, die Journalisten und Medien unterstützt, die sich für globales Verständnis einsetzen.

<http://thedoctorwhodreamed.wordpress.com/>



Dream Trust Spenderecke



„Mächtig viel Theater“, die Lientheatergruppe aus Paderborn in Deutschland hatte auch im letzten Jahr wieder erfolgreiches Theaterstück („Reine Nervensache“ – Photo links) auf die Bühne gebracht und mit dem Erlös von Euro 500.- wieder Dream Trust unterstützt.

Ein ganz herzliches Danke an das gesamte Ensemble und Frau Hümmecke für die jahrelange Unterstützung!

Reise nach Indien im Februar 2012

Im Februar 2012 werde ich wieder nach Indien fahren, diesmal aufgrund mehrerer Umstände zum eher ungewöhnlichen Termin im Februar (anstatt Dezember). Es wird diesmal leider traurig sein, da seit meinem letzten Besuch einige langjährige PatientInnen verstorben sind, aber ich freue mich natürlich sehr auf das Team und darauf meine vier Patenkinder wieder zu treffen.

Diesmal werde ich von einer jungen Medizinstudentin aus Wien begleitet, die 2 Wochen bei Dr. Pendsey und seinem Team in der Klinik arbeiten wird. Es werden auch 3 weitere Patinnen aus Wien und Graz mitfahren, die Dream Trust, das Team vor Ort und ihre Patenkinder kennenlernen wollen.

Sollten Sie für Ihr Patenkind einen Brief oder ein Geschenk mitgeben wollen, dann geben Sie mir bitte Bescheid und schicken dies bitte an das übliche Postfach. Fühlen Sie sich aber bitte nicht verpflichtet etwas schenken zu müssen! Es dürfen keine teuren Geschenke sein und sie dürfen auch nicht in Geschenkpapier verpackt sein, da bei einer Zollkontrolle alles geöffnet werden muß. Für weitere Fragen zu passenden Geschenksideen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung!



Finanzbericht 2010

Anzahl der PatInnen in Österreich: 55

Anzahl der PatInnen in Deutschland: 26 sowie die Firma Ypsomed, die 15 Patenschaften hält. Durch den Wegfall des deutschen Kontos sind leider auch sehr viele PatInnen in Deutschland verloren gegangen, durch die Berichte von Frau Kloss und Frau Leidner sind glücklicherweise jetzt gegen Ende dieses Jahres wieder einige hinzugekommen.

Anzahl der PatInnen in der Schweiz: 20

Anzahl der Patenkinder, die durch österreichische, deutsche oder Schweizer PatInnen unterstützt werden: 154

Gesamtüberweisungen nach Indien: Euro 47.357,22.- (inklusive Einmal Spenden)

Traurige Nachrichten

Im Sommer hat Dream Trust 2 PatientInnen verloren, die wir seit langem begleitet haben. Beide PatientInnen verstarben innerhalb kurzer Zeit voneinander, obwohl aus ganz unterschiedlichen Gründen. Das gesamte Dream Trust Team vor Ort und ich, waren und sind extrem traurig. Mit beiden PatientInnen hatte ich eine besondere Verbindung, da ich sie schon so lange kannte und es wunderbar war, ihr Aufwachsen und ihre Entwicklung mitzuerleben.

Ganapathy Batthu – von Dream Trust seit 2000 betreut

Da Ganapathy Ende Juni nicht zum vereinbarten Termin erschienen ist, kontaktierte das Dream Trust Team seine Familie und bekam die traurige Nachricht, daß Ganapathy Anfang Juni verstorben war. Ganapathy litt seit 2009 an Tuberkulose und durfte nicht mehr arbeiten gehen.

Ich kannte Ganapathy seit meinem ersten Besuch in Indien 2001 und es war wunderbar seine Entwicklung von einem extrem eingeschüchterten Teenager mit 16, der kein Hindi konnte und nichts sprach, zu einem jungen stolzen Vater mit 26 zu erleben. Ich freute mich unendlich für ihn, als er vor einigen Jahren heiraten konnte und mir dann bei meinem Besuch 2009 erzählte, dass er seine Tochter „Anjali“ nach einer Figur im berühmten Bollywood Film *Kuch Kuch Hota Hai* genannt hatte. Obwohl Ganapathy sich zu Beginn sehr gut erholte, war er ab Anfang 2010 sehr krank und verstarb letztendlich an einer arzneimittelresistenten TBC. Mein Dank geht an die deutsche Patin, die Ganapathy jahrelang unterstützt hat!



Mit Ganapathy während meines Besuchs 2009

Durga Pali – von Dream Trust seit 1999 betreut



Durga Pali kam aus einer extrem armen Familie. Ihr Vater war Tagelöhner, die Mutter Hausfrau und Analphabetin; ein älterer Bruder war schon früher an Diabetes gestorben, ein zweiter durch Kinderlähmung behindert. Durga und ihre Familie lebten in einem Dorf 1,5 Tagereisen von Nagpur entfernt und Durgas Diabetes wurde immer geheim gehalten, um ihre sowieso schon extrem schlechten Chancen am Heiratsmarkt aufgrund der Armut der Familie nicht noch weiter zu schmälern.

2010 konnte Durga dann endlich heiraten, wurde dieses Jahr schwanger und auf eine intensivierete Insulintherapie eingestellt. Obwohl die Familie des Mannes nach der Hochzeit vom Diabetes erfuhr, und es anfangs Schwierigkeiten gab, verlief die Schwangerschaft sehr gut. Aber nachdem der berechnete Geburtstermin schon etwas überschritten war, beschloß Durgas Vater sie nach Nagpur für die Geburt zu bringen. Er traf diese Entscheidung alleine, weil er dachte, daß die Spitäler in der Region es nicht schaffen würden, den Diabetes und die Geburt richtig handhaben zu können. Durga und ihr Vater reisten fast 18 Stunden in einem staatlichen Bus. Als sie in der Früh von der Dream Trust Krankenschwester gesehen wurde, wurde sie sofort in ein staatliches Spital überwiesen, da sie schon Wehen mit offensichtlichen Komplikationen hatte. Im Spital wurde sofort ein Kaiserschnitt gemacht und ein Bub wurde geboren. Der Bub hatte Atemnot und Verletzungen aufgrund des Geburtsvorgangs bzw. der Wehen davor und verstarb am nächsten Morgen in der neonatalen Intensivstation. Durga selber verstarb einige Tage später ebenfalls auf der Intensivstation, nachdem ihre rechte Körperhälfte paralytisch war und sie nach einem Halsröhrenschnitt künstlich beatmet werden mußte. Dies ist wohl eine der tragischsten Geschichten bei Dream Trust und ein weiteres Beispiel, daß die mangelhafte Bildung unter den analphabetischen Bauern furchtbare Auswirkungen haben kann.

Herzlichen Dank an die österreichische Patin, die Durga mit soviel Anteilnahme und Hilfe (z.B. Kauf einer Nähmaschine) jahrelang unterstützt hat!

Bild oben: Mit Durga während meines Besuchs 2009

Dream Trust in den Medien



Der Reisebericht über den Besuch der deutschen Journalistin und Diabetikerin, Frau Kerstin Kloss, in Nagpur (siehe NL 15) erschien in der März Ausgabe des Diabetes Journal. Frau Kloss schilderte darin auf sehr eindrucksvolle Weise die schwierige und lebensgefährliche Situation von DiabetikerInnen in Indien und Kenia. Ihr Artikel hat sehr viel Resonanz ausgelöst und Dream Trust konnte dadurch, neben Frau Kloss, noch 5 weitere neue PatInnen gewinnen.

Ein ganz herzliches Danke an Frau Kloss für Ihr Engagement!



Im August erschien ein Interview mit mir über Dream Trust in der Zeitschrift „Bolus“ der Firma Medtronic. Ich hatte die Möglichkeit die Anliegen von Dream Trust vorzustellen und über meine persönliche Motivation für Dream Trust ehrenamtlich tätig zu sein zu sprechen.

Ein herzliches Danke an Frau Angelika Leidner für den schönen Artikel!



Im August erschien ein Artikel in der österreichischen Tageszeitung Kurier, der sehr prägnant aufzeigt, wie das Leben von Frauen in Indien noch immer aussieht. Am Land werden junge Töchter „*paraya dhan*“ genannt, was soviel bedeutet wie: „Der Besitz/Reichtum anderer“. Ich habe Ihnen den Artikel unten wiedergegeben und muß leider bestätigen, daß vor allem am Land viele unserer jungen Patientinnen in der gleichen und durch den Diabetes in einer noch schlimmeren Situation sind.

Das Schicksal, als indisches Mädchen geboren zu sein
Kurier, Sonntag, 14. August 2011

Indien – Im ländlichen Indien empfinden die Menschen Töchter wie eine schlimme Strafe. „Ein Mädchen großzuziehen ist das Gleiche, wie den Garten des Nachbarn zu bewässern“, lautet ein indisches Sprichwort.

Pugalhavani träumt davon, eines Tages ihr indisches Dorf zu verlassen und als gut bezahlte Ingenieurin in den USA zu arbeiten. Das Geld will die 18-Jährige nicht für sich, sondern für ihren Vater, Bus- und Truckfahrer, der für seine vier Töchter hohe Kredite aufnehmen mußte, um sie aufzuziehen und zu verheiraten.

Volkszählung Hoch ist die Zahl der Abtreibungen von Mädchen. Mehr als zehn Millionen können es in den vergangenen zwei Jahrzehnten, nach einer Studie der Universität Toronto, gewesen sein. Tendenz: steigend. Die Volkszählung in diesem Jahr enthüllte zudem, dass es unter Kindern bis zu sechs Jahren etwa 7,1 Millionen mehr Knaben als Mädchen gibt. 20 Jahre zuvor lag der Unterschied in der Altersklasse noch bei 4,2 Millionen. Rasammal, eine ehemalige Hebamme, berichtet, dass es zehn verschiedene Methoden gibt, um Babys diskret umzubringen. Man füttere sie einfach mit zu großen Getreidekörnern. Oder man wickle sie in ein nasses Tuch und lege sie unter einen starken Ventilator. Die Zahl der Mädchenmorde ist, dank der Aufklärungsarbeiten der Hilfsorganisationen, zurückgegangen.

Ultraschall Sorgen bereiten zunehmend Ultraschall-Untersuchungen, mit denen das Geschlecht festgestellt werden kann. Zwar verbietet ein Gesetz Ärzten in Indien genau das. Doch werde laut Aktivisten ständig gegen diese Vorschrift verstoßen. „Ärzte nennen das Geschlecht nicht direkt, sondern benutzen Symbole“, erklärt der Mitarbeiter einer Hilfsorganisation. „Sie sagen nicht männlich oder weiblich, sondern Montag oder Freitag“.

Viele Töchter sind für einen Vater im ländlichen Indien wie eine schlimme Strafe. Sie kosten viel und sind nichts wert.